

Gefahr lauert vor allem auf den Waldwegen

Waldeck-Frankenberg – In den heimischen Wäldern lauern immer häufiger Gefahren, die durch extreme Wetterereignisse zudem vermehrt auftreten. So kommt es immer wieder zu umstürzenden Bäumen und abbrechenden Ästen. „Die Wandersaison steht vor der Tür. Da ist es wichtig, dass wir unseren Gästen ein Höchstmaß an Sicherheit im Umgang mit potenziellen Gefahren bieten“, erläutert Nationalparkleiter Manuel Schweiger.

Um ihre Erfahrungen in der Verkehrssicherung auszutauschen und ein einheitliches Vorgehen abzustimmen, haben sich die großen Waldbesitzer der Nationalparkregion in Hemfurth getroffen. Anwesend waren Vertreter des Nationalparkamts Kellerwald-Edersee, der Forstämter Burgwald und Frankenberg-Vöhl von Hessen-Forst, der Kommunalwald Waldeck-Frankenberg GmbH, der Stiftungsforsten Kloster Haina sowie des Bundesforstbetriebs Schwarzenborn.

Öffentliche Straßen, die durch Wälder oder entlang von Waldrändern verlaufen, sollen weiterhin so gesichert sein, dass sie gefahrlos zu befahren sind. An Orten, die zum Verweilen einladen, wie Bänken, Schautafeln oder Schutzhütten, werden Bäume ebenfalls regelmäßig von den Verantwortlichen kontrolliert und Gefahren beseitigt. Auf Waldwegen müssen sich Wanderer allerdings der walddtypischen Gefahren bewusst sein. Besonders bei Wind und starkem Niederschlag sollten Waldwege gemieden werden, da mit umstürzenden Bäumen oder herabfallenden Ästen zu rechnen sei, so die Waldbesitzer.

„Jeder, der den Wald betritt, trägt selbst die Verantwortung für seine Sicherheit und muss mit walddtypischen Gefahren rechnen“, so Nils Niemeyer von den Stiftungsforsten Kloster Haina.

RED